

29. August 2017

KLEINE FLUCHTEN I

## Das Kunstprojekt „Global Forest“ in St. Georgen im Schwarzwald

**Der Sound der Ackerfurche**



- Foto: Museum

Im vergangenen Sommer haben wir erstmals Orte der Kunst in der Regio vorgestellt, die nicht nur anregende Ausstellungen bieten, sondern allein schon wegen ihrer schönen Lage oder ihrer besonderen Architektur eine Landpartie lohnen. Hier ist die zweite Staffel der Serie "Kleine Fluchten" aus dem Alltag. Wir beginnen mit dem Projekt "Global Forest" in St. Georgen.

Zugegeben, man kann sich lebhaftere Orte vorstellen für eine Ausstellung über Kunst, Sound und Popkultur als St. Georgen im Schwarzwald. Andererseits: Sind es nicht gerade entlegene Städtchen wie diese, in denen Nerds, Geeks und andere Freunde des Spezialwissens die wundersamsten Ideen aushecken? Tatsächlich kennt man sich in St. Georgen sowohl in Sachen zeitgenössischer Kunst als auch in zentralen Fragen populärer Soundkultur bestens aus.

Wie es dazu kommen konnte, erkundet das Projekt "Global Forest", das Sascha Brosamer und Lisa Schlenker – Absolventen der Freiburger Außenstelle der Kunstakademie Karlsruhe – zusammen mit befreundeten Kunstschaaffenden aus aller Welt realisieren. Bezugspunkt ist St. Georgens einstige Rolle als Boomtown der europäischen Phonoindustrie. 1907 hatten die Brüder Steidinger eine Werkstatt für Feinmechanik gegründet, die Laufwerke für Grammophone produzierte. Mit der Entwicklung eines kombinierten Federaufzug- und Elektromotors, des sogenannten "Dual-Motors", legten die beiden 1927 den Grundstein für den Erfolg der St. Georgener Hifi-Geräteschmieden Dual und PE – mit bis zu 4500 Beschäftigten in den 1960er Jahren.

Mit der Einführung der CD kam der Absturz: zwischen 1990 und 1995 sank der Absatz von Vinyl-Schallplatten in Deutschland von 44 Millionen auf 400 000. Dank des Retro-Hypes liegt er aktuell zwar wieder bei rund 3 Millionen Alben, doch für St. Georgen sind die goldenen Zeiten als Phono-Kapitale vorbei. Heute zählt das Städtchen rund 13 000 Einwohner. Die meisten haben sich längst gewöhnt an die leer stehenden Fabriken und Geschäfte zwischen den Wohnhäusern, in denen das Leben weitergeht.

Spaziert man die steile Bahnhofstraße Richtung Rathaus und Kirche hinauf – zwei schönen Zeugen des Brutalismus in der Provinz –, hängen in verwaisten Schaufenstern Bilder von Kunstmarktstars wie Heimo Zobernig oder Michael Krebber. Sie stammen aus der Sammlung der Familie Grässlin, die im Ort eine Kunsthalle und das Restaurant "Kippys" ihr eigen nennt, benannt nach Martin Kippenberger, dem 1997 verstorbenen Maler und Freund der Familie, der in den Neunzigern in einer ehemaligen Schreinerei in St. Georgen sein Atelier hatte. Für Kunstfans aus aller Welt ist die über die Stadt verteilte Sammlung Grässlin eine echte Attraktion. Selten begegnet einem hochkarätige Kunst so selbstverständlich an fast jeder Straßenecke.

"Für ein offen und transdisziplinär angelegtes Projekt wie ‚Global Forest‘ sind das denkbar gute Bedingungen", sagt Mitinitiator Norman Müller, der für das prominent besetzte Symposium für Hörkultur im Deutschen Phonomuseum verantwortlich zeichnete, mit dem das Projekt Mitte Juli startete. Derzeit sind gleich zwei Ausstellungen zu sehen. Im Entree der "Global Forest Residency" im ehemaligen Atelier Kippenbergers in der Friedrichstraße raschelt und rumpelt es leise aus den Lautsprechern, während auf einem wandfüllenden Bildschirm vier Performances des britischen Künstlers Graham Dunning flimmern. "Field Tracing" heißt die Serie, für die der 36-Jährige mit auf Ästen, Axtgriffen oder Alustangen montierten Tonabnehmern auf Äckern in der Region kreisförmige Spirallinien abschrift. In der Ausstellung hängen die Werkzeuge als Soundspeicher an der Wand. Den umgekehrten Weg – ausgehend vom Klang – geht Dunning mit seiner Serie "Ten Songs as Raw Matter". Die satt-schwarze Farbe der monochromen Bilder besteht aus dem getrockneten Brei von in Spiritus aufgelösten Schellackplatten; die Songs, die einst darauf zu hören waren, liefern die Bildtitel.

Auch Sascha Brosamer arbeitet mit Schellackplatten. Seine raumgreifende Installation "The Polyphony of the Colonial Ports", für die er fünf Grammophone auf mit Palmen bestückten Vitrinen präsentiert, führt in die Frühgeschichte der Musikindustrie, der Globalisierung der Stile in den Hafenstädten und ihrer Verbreitung entlang der Handelsrouten. Konkurrierende Abspielsysteme der Grammophone in der englisch- und der französischsprachigen Welt, erfahren wir unter anderem, ebneten den Weg für

völlig unterschiedliche, bis heute wirksame Rezeptionsweisen populärer Musik.

Der zweite Teil des Projekts, das "Global Forest Labor", residiert ein paar Straßen weiter in der ehemaligen Fertigungshalle einer seit Jahren leer stehenden Uhrenfabrik. Die Markierungen am Boden lassen erahnen, wo die Werkzeuge und Fräsmaschinen standen. Von der Decke hängen an Kabeln Dutzende Mehrfachsteckdosen, als könnte hier morgen wieder eingeräumt und weiter gearbeitet werden. Der Berliner Maler Forster Herchenbach präsentiert eine ortsspezifische Wand- und Bodenmalerei samt Waschbecken, aus dem in breitem Strom gelb gefärbtes Wasser sickert. Und während der junge Japaner Hiroyuki Agetsuma in einer ebenso poetischen wie monumentalen Videoprojektion von Wasserlandschaften über das Fließen der Zeit und ihrer Sounds meditiert, hat Lisa Schlenker die Fassade des Baus mit einem gut 15 Meter hohen Wandbild aus Bitumen bemalt – jenem schallschluckenden Rohstoff, mit dem Ingenieure in der Frühzeit der Schallplatte als kostengünstiger Variante zum teuren Vinyl experimentierten. So gesehen liefert Schlenkers Arbeit ein perfektes Werbebanner für dieses inhaltlich ausgesprochen inspirierende und atmosphärisch stimmige Ausstellungsprojekt über den Zusammenhang von Bild, Material, Sound und Industriegeschichte.

**Global Forest**, Friedrichstr. 5a und Bahnhofsstr. 8 St. Georgen. Öffnungszeiten und Führungen

auf Anfrage: 0176 985 48 827

Autor: Dietrich Roeschmann

---

| WEITERE ARTIKEL: KUNST |

---

## Schon jetzt eine Ikone

In Kapstadt hat das nicht unumstrittene Zeitz Museum for Contemporary Art Africa eröffnet.

**MEHR**

## Bewegende Dokumente der Verbundenheit

Markgräfler Museum zeigt Willem den Oudens Rhein-Motive. **MEHR**

## Andres Lepik spricht über temporäre Architektur

BZ-INTERVIEW: Andres Lepik über temporäre Architektur. **MEHR**